

**Ministerium für Hoch- und Fachschulbildung
der Republik Usbekistan**

Karakalpakische Staatliche Berdach – Universität

Fakultät für Philologie

Lehrstuhl für deutsche Philologie

KURSUSARBEIT

in der Stilistik und Textanalyse

zum Thema: Termini

Wissenschaftliche Betreuer:

Kurbanbaew A.

Erfüllt:

Schamuratowa N.

Nukus 2012

Plan:

Einführung

1. Die Bedeutung der Termini

2. Bildung der Termini

3. Gebrauch der Termini

Schlussfolgerung.

Im Laufe der historischen Entwicklung haben sich auf vielen Gebieten von Wissenschaft, Technik, Kultur und Kunst ganze Systeme von Fachwörtern herausgebildet, die als Fachwortschatz bezeichnet werden. So gibt es heute z.B. einen Fachwortschatz der Wirtschaft, der Sprachwissenschaft, der Musik, der Physik, der Botanik, der Medizin, des Sports usw.

z.B. Fachwortschatz der Wirtschaft.

Abmahnung, f.

Hinweis (meist schriftlich) an den Abgemahnten, ein bestimmtes Verhalten zu unterlassen, das nach Auffassung des Abmahners rechtswidrig ist; bei Fortsetzung des Verhaltens ist mit rechtlichen Konsequenzen zu rechnen; Einsatz in BRD besonders im Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht

Absatzweg, m.

Weg eines Produktes oder einer Leistung von der Erzeugung bis zum Verbrauch; der Weg richtet sich nach dem Kunden- und Konkurrenzverhalten, nach Art des Produktes sowie der Absatzpolitik des Herstellers bzw. Vertreibers

Beratung, f.

Weitergabe von Fachwissen, gemeinsames Erarbeiten von Handlungsempfehlungen mit dem Auftraggeber gegen Entgelt

Bezug, m.

Einkauf und Lieferung von Waren und Dienstleistungen

Depositen, pl.

(lat.: depositum = das Hinterlegte); Kreditfinanzierung einer Bank; vom Bankkunden gegen Verzinsung eingelegte kurz- und mittelfristige Spareinlage

Einkommenssteuer, f.

предупреждение

указание предупреждаемому, чаще всего в письменном виде, о недопущении действий, являющихся, по мнению предупреждающего, противозаконными; в случае продолжения подобных действий он должен считаться с наступлением для него правовых последствий; положение, применяемое по законодательству о труде и о конкуренции

канал сбыта

путь продукта или услуги от производства до потребления; этот путь ориентируется на поведение клиентов и конкурентов, на тип продукта, а также на политику реализации изготовителя или продавца

консультация, консультирование

передача профессиональных знаний, совместная с клиентом разработка рекомендаций к действиям за соответствующую оплату

получение, приобретение

покупка и получение доставленных товаров или предоставленных услуг

депозиты

от лат. отложенное; кредитное финансирование какого-либо банка; сберегательные краткосрочные и среднесрочные вклады, сделанные клиентом банка

подходный налог

von natürlichen Personen auf ihre Einkünfte zu entrichtende Steuer

Finanzbuchhaltung, f.

sie erfährt die finanziellen Beziehungen eines Unternehmens zu seiner Umwelt (Kunden, Lieferanten, Schuldner, Gläubiger), d.h. die Geldflüsse

Gesamtkapital, n.

aus Bilanz ersichtliche Summe von Eigenkapital und Fremdkapital

Inflation, f.

anhaltende Abnahme des Geldwertes bzw. Zunahme des Preisniveaus für Waren und Dienstleistungen durch Zunahme der Geldmenge (Anzeichen für I. ist z.B. Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltungskosten)

Kapital, n.

Mittel, die dem Unternehmen zur Finanzierung seines Wirtschaftsprozesses zur Verfügung stehen, unterteilt in Eigen- und Fremdkapital

Patent, n.

in der BRD das vom Bundespatentamt zugesprochene Recht zur allgemeinen Nutzung einer Erfindung, begrenzt auf 20 Jahre; der Patenteigentümer kann durch Lizenzgabe anderen Nutzungsrechte übertragen

Währung, f. / Valuta

1. Geldeinheit eines Landes;
2. Regelung des Geldwesens eines Landes

Währungskonten, pl.

Konten von Gebietsansässigen bei inländischen Banken in Fremdwährung

налог, который должны платить физические лица со всех видов своего дохода

финансовый учёт

включает в себя все финансовые отношения фирмы со своим окружением: клиентами, поставщиками, должниками, кредиторами, т.е. все денежные потоки

общий капитал

сумма собственного и заёмного капитала, показанная в балансе

инфляция

продолжительное по времени снижение стоимости денег или соответствующее повышение уровня цен на товары и услуги из-за увеличения денежной массы (признаками первого является, напр., рост индекса стоимости жизни)

капитал

средства, которые находятся в распоряжении фирмы для финансирования её хозяйственной деятельности; делится на собственный и заёмный

патент

предоставляемое в ФРГ Федеральным патентным ведомством право общего использования изобретения, ограниченное двадцатью годами, патентовладелец может путём выдачи лицензий передать это право другим

валюта

1. денежная единица страны;
2. регулирование денежной системы страны

валютные счета

счета в валютах других стран местного населения в банках ФРГ

z.B. Fachwortschatz der Fachwortschatz.

Fachausdrucke (Termini, Berufslexik), Berufsjargonismen

Unter Fachausdrücken (Fachlexik) versteht man

1. **Termini** verschiedener Wissensgebiete: *Intoxikation* (Medizin), *Kernspaltung* (Physik), *Alliteration* (Philologie);

2. **Berufslexik** –verschiedener Berufssphären (Professionalismen): *sichtiges Wetter* (Seemannssprache), d. h. klares Wetter für die Seeausfahrt, *abteufen* (Bergmannssprache), d. h. einen senkrechten Schacht ausgraben;

3. **funktionalstilistisch gefarbte Lexik nichtterminlogischen Charakters**. Das sind z. B. Adverbien und Präpositionen, deren Gebrauch sich nur auf bestimmte Stile beschränkt, wie etwa im Amtsstil *verbindlichst*, *behufs*, *zwecks*, *gemaß*; Substantive auf *-nahme* und *-zwecks*: *etwas als Nachnahme schicken* (unter Einziehen der Kosten vom Empfänger), *in Bedachtnahme auf bereits erfolgte Zahlung*.

Fachausdrucke können in verschiedenen Sphären des gesellschaftlichen Sprachverkehrs auftreten. Selbstverständlich kommt es zur Widerspiegelung der objektiven beruflichen Sprachcharakteristik bei entsprechender Thematik in der schonen Literatur, der Presse und Publizistik.

Von den Fachausdrücken sind die sog. «Berufsjargonismen» abzugrenzen. In der Berufslexik macht sich Tendenz zur Sprachökonomie bemerkbar und damit im Zusammenhang auch gelegentlich ein Übergang zu den emotionalen Synonymen, zu den **Berufsjargonismen**. Wie schon der Name sagt, bilden sie einen Grenzfall zwischen Professionalismen und Jargonismen. Wie die Berufslexik, dienen sie zur Verständigung innerhalb eines bestimmten Berufskreises; sie unterscheiden sich aber von ihnen dadurch, dass sie nicht wie diese objektiv-neutrale Bezeichnung eines Produktionsvorgangs, sondern ein stilistisches Synonym dazu darstellen: einen scherzhaften oder satirischen Ausdruck von umgangssprachlicher Färbung. Sie machen sich in erster Linie im

Stil des Alltagsverkehrs bei den Vertretern verschiedener Berufskreise breit. Infolge ihres umgangssprachlichen Charakters, infolge ihrer starken Expressivität bleibt ihnen der Stil des offiziellen Verkehrs sowie der wissenschaftliche Stil verschlossen; im Stil der Publizistik sowie im Stil der schonen Literatur erschienen sie hingegen als willkommene Gäste, entweder als Zeichen betont nachlassiger Haltung der Autorensprache oder zu bestimmten charakterologischen Zwecken (berufliches, soziales, seltener historisches Kolorit; Sprachportrat). Die Berufsjargonismen sind durchweg umgangssprachlich gefarbt – vom Literarisch-umgangssprachlichen bis zum Groben. Die scherzhaften Ausdrücke *Ganse* anstatt *Gansefu?chen* (unter **Korrektoren**), *Manus* anstatt *Manuskript* (unter **Redakteuren** und **Journalisten**), beide bequemen Kurzwörter, haben literarisch-umgangssprachliche Stilfarbung; anders steht es mit den journalistischen Jargonismen *schie?en* und *Revolverblatt*. Unter *schie?en* versteht man eine in der kauflichen Presse übliche Drohung, eine versteckt-halboffene Andeutung in der Zeitung, die bezweckt, den Gegner einzuschuchtern. *Schie?en* hei?t also “mit Hilfe der Zeitung erpressen“. *Revolverblatt* (auch *Kaseblatt*) ist die Bezeichnung für eine Zeitung ubelster Sorte, die alle möglichen schmutzigen Interessen ihrer Geldgeber vertritt. Beide Ausdrücke klingen bedeutend familiärer und bedeutend emotionaler als die früher angeführten Berufsjargonismen; sie nähern sich, wenn auch von einer anderen Seite her, den Vulgarismen.

Besonders beliebt sind berufliche Jargonismen mit scherzhafter Bildhaftigkeit, meist familaren Charakters, so z. B. im taglichen Arbeitsleben der **Filmleute**: *Plaudertasche* für *Mikrophon*, *Saft* für *elektrischen Strom*, *Eiertanz* für *den ersten Versuch junger Schauspieler vor der Kamera* u. a. m.

Grobere Stilfarbung weisen meist **die sportlichen Jargonismen** auf, so z. B. die Ausdrücke *Segelsaugling* oder *Kielschwein* für *Neulinge im Segelsport* (*Kielschwein* – Analogiebildung zum alten Soldatenjargonismus

Etappenschwein, d. h. einer, der sich in der Etappe von der Front drückt). Auch diese Berufsjargonismen nähern sich ihrer Stilfärbung nach den Vulgarismen.

Durch Derbheit gekennzeichnet sind ferner die traditionellen deutschen **Soldatenjargonismen**. Im Gegensatz zum Schimpfwort *Etappenschwein* gilt das *Frontschwein* als ehrenvolle Bezeichnung. Die Soldatenjargonismen zeichnen sich durch große Anschaulichkeit aus: *Bei?korb* für *Gasmaske*, *Himmelfahrtskommando* für *lebensgefährlichen Einsatz* u. a. Originell in ihrer derben Bildhaftigkeit und Satire sind die phraseologischen Soldatenjargonismen, so z. B. der Ausspruch: *der Krieg ist ein Kino: die besten Plätze sind hinten* oder *die Kleider machen – Lause* (Entstellung des Sprichworts *Kleider machen Leute*).

In der Presse begegnet man zahlreichen Berufsjargonismen, wie z. B. den Wörtern *Schnappschuss*, d. h. *Momentaufnahme* (*einen Schnappschuss erhaschen, bringen, schnappgeschossen*), oder *Sachen* (nur im Plural gebräuchlich) in der Bedeutung Stundenkilometer. Dieses Wort, entstanden als Jargonismus der Kraftfahrer, soll schon seit 1938 literarisiert sein: *50 Sachen innerhalb geschlossener Ortschaften*, aber auch auf das Eisenbahnwesen übertragen: *Mit 90 Sachen im D-Zug in den Feiertag*.

Besonders erwähnt werden muss die **Sonderlexik der Studenten**, insofern sie – ihrer Entstehung nach – einen Grenzfall zwischen den sozialen Jargonismen der „oberen“ und „unteren“ Kreise einerseits und den beruflichen Jargonismen andererseits bildet. Der Teil des Studentenjargons, der in die Umgangssprachlexik eingedrungen ist, hat seine Sonderbedeutung verloren und nur einen leicht familiären Anstrich beibehalten. So gingen aus dem Studentenjargon in den Alltagsstil Wörter mit fremden Suffixen über: *Fressalien* (*Lebensmittel*), *Bloditat* (*Blodheit*), *schauderos* (*schauderhaft*), *Schmierage* (*Schmiererei*), *die Rederitis, die Dichteritis haben* (*übermäßig viel reden, schlecht dichten*). In die Umgangssprache kamen auch viele Wörter und Wendungen, die gleichzeitig im Studenten- und Schulerjargon benutzt werden: *pauken, buffeln, ochen*. Das Wort *fliegen oder durchfliegen* bedeutet bei der

Prüfung durchfallen, im Gegensatz zu *steigen*, d. h. *bei der Prüfung durchkommen*, sie bestehen. (Gespräch von Studenten und Schülern: "Geflogen?" – "Nein, gestiegen!") Heute sind *fliegen* und *durchfliegen* nebst ihrer Sonderbedeutung auch in die Umgangssprache eingegangen: *er ist aus dem Amt geflogen* (*er ist entlassen worden*); *sein Projekt ist durchgeflogen* (*es ist abgelehnt worden*).

Ebenso das von einem alten Aberglauben stammende Studenten- und Schuleridiom: *einem den Daumen drücken* (*halten*). Damit der Student (Schüler) die Prüfung bestehe, müssen seine Freunde den linken Daumen ins Handinnere drücken. Heute wird diese Redensart im Umgangssprachstil sehr häufig verwendet und zwar als Sympathienkundgebung für jemand, dem man gutes Gelingen in irgendeiner Sache wünscht.

8. Im Zusammenhang mit den Fachausdrücken sollen die sog. „**Realienwörter**“ oder "Realienbezeichnungen" erwähnt werden. Während die Fachausdrücke und die beruflichen Jargonismen als Schichten des Wortschatzes eine lexikologische Erscheinung sind, müssen die Realienwörter als stilistische Kategorie angesehen werden. Darunter sind Wörter zu verstehen, die Realien, d.h. Tatsachen aus den verschiedensten Wissens- und Lebensgebieten angeben. Dazu gehören Namen von politischen und kulturellen Organisationen, Titel, Kulturdenkmäler, nationale Speisen und Getränke, nationale Kleidung, mythologische Namen, geographische Namen usw. Sprachlich werden sie ausgedrückt durch Termini und Berufslexik, durch lexische Archaismen und Historismen, durch Neologismen (oft in Form von Kurzwörtern), durch phraseologische Fügungen (insbesondere Zitate); durch Familiennamen, Städte-, Länder-, Fluss- und Bergnamen, durch Ziffernmaterial.

Die Realienwörter bilden einen wesentlichen Faktor in verschiedenen Stilen der Nationalsprache. Eine besonders wichtige Rolle spielen sie im Stil der Wissenschaft und im publizistischen Stil, wo sie zur Beweisführung dienen. In

der schonen Literatur verhelfen sie meist, das zeitliche, nationale, ortliche und berufliche Kolorit der Handlung zu vermitteln.

9. **Die sozialen Jargonismen** unterscheiden sich von den Berufsjargonismen durch einen wichtigen Wesenszug: wahrend die Berufsjargonismen als harmlose Begleiterscheinung der Berufslexik, als volkstumliche Elemente der Nationalsprache erscheinen, werden die sozialen Jargonismen als volksfremde Elemente der Nationalsprache negativ gewertet. Unter sozialen Jargonismen versteht man die spezifische Lexik bestimmter Kreise von Menschen, die sich bewusst von ihrem Sprachkollektiv absondern wollen. Dies betrifft in der Klassengesellschaft die sog. Oberschichten (Adel, Gro?bourgeoisie, „hohes“ Militar) und ihren Gegenpol, die sog. deklassierten Elemente. Was die beiden Bevölkerungsgruppen miteinander verbindet, ist eine ablehnende bzw. feindliche Einstellung zur Gemeinschaft, in der sie leben.

Die sozialen Jargonismen der „oberen“ Gesellschaftskreise – all die geschraubten Worter und Wendungen, Hoflichkeitsansprachen und Untertanigkeitsbezeichnungen, die unpopularen Fremdworter und zufalligen Entlehnungen aus der Fremdsprache, die einfachen Menschen überhaupt unverständlich sind – haben fur die gesamte Sprachgemeinschaft wenig Gewicht. Sie sind mehr unter dem historischen Aspekt von Interesse: *das Lever* (feudales Zeremoniell – Fruhempfang bei einer hochgestellten Personlichkeit wahrend der Morgentoilette), *die Antichambre* (das Vorzimmer in den Hausern der Vornehmen, wo die Bittsteller auf Audienz warten). Vgl. die ironisch-herabsetzende Farbung des heutigen gemeinsprachlichen Wortes *antichambrieren*, d. h. im Vorzimmer warten, um Gunst betteln.

Die in der Gegenwartssprache veralteten Ausdrücke *hochstselbst*, *hochstpersonlich* in der Bedeutung „in eigener Person“ (fruher bei Nennung hochgestellter Personlichkeiten) werden heute im Stil der Alltagsrede zu humoristischen oder satirischen Zwecken verwendet. So sagt man z. B. einem

unerwarteten Gast: *Das ist aber nett von dir! Du hast dich hochstselbst zu mir begeben!*

Das Jargon der deklassierten Elemente (Kriminelle, Nichtwerktatige) wird gewöhnlich als **Argot** bezeichnet. Im Deutschen ist das Argot historisch als "Rotwelsch" entstanden, als Sonderlexik der mittelalterlichen Vagabunden, Gauner, Diebe und Verbrecher aller Art. Das sind Wörter einer Sonderlexik volksfremder Elemente, eine Art Geheimlexik und –phraseologie, künstlich zusammengestellt teils durch Umdeutung und Entstellung des gemeinsprachlichen Wortschatzes, teils durch Entlehnung aus Fremdsprachen.

In der zeitgenössischen Publizistik sowie in der schonen Literatur der Gegenwart werden die Argotismen verwendet, um dem Bericht oder der Erzählung das entsprechende soziale Kolorit zu geben: *hei?e Ware (gestohlene Ware); Knast, Zet* – Abkürzung für Zuchthaus (*Gefangnis*); *Café Viereck (Gefangniszelle); zwei Jahre Knast aufgebrummt bekommen; Knast schieben, Zet ziehen; Traumzigarette (mit Rauschgift), sich auf die Reise begeben (sich Rauschgift injizieren), Hasch (Haschisch).*

Ein Ausmaß von Argot in der Autorensprache mag manchen Leser befremden; denn der Schriftsteller hat die Pflicht, die Kultur der Sprache zu heben und erzieherisch auf die Rede der Menschen einzuwirken.

Die fachliche Spezialisierung führt zur Herausbildung eines speziellen Wortschatzes. Es entwickeln sich Terminologien und fachsprachliches Wortgut in den verschiedenen Berufen, Berufszweigen und Betrieben. Sie dienen zur Kommunikation im Bereich der Wissenschaft und Technik. Die Wurzeln der heutigen Fachwortschatze liegen in den Berufswortschatzen der Handwerker und anderer Berufsgruppen und in den Wortschatzen der Wissenschaften.

Fachwortschatze setzen sich zusammen aus:

- (a) der terminologischen Schicht, die die theoretischen Grundlagen der Wissenschaft erfasst;

- (b) der fachsprachlichen Schicht, die der Kommunikation in der fachlichen und beruflichen Arbeit dient. Sie enthält Halbtermini und Fachjargonismen.

- (c) der wissenschaftlich-populären Lexik.

Begriffliche Präzision kommt dadurch zustande, dass man mehr oder weniger *weitläufige* (многословный; usb. кўпсўзли) Umschreibungen, wie sie früher üblich waren, durch exakte Begriffe ersetzt. An die Qualität der Termini werden bestimmte Forderungen gestellt, z. B. nach *Fachbezogenheit* (по принадлежности к специальности), Exaktheit, Eindeutigkeit.

Terminus ist ein Fachwort, Fachausdruck; ein Begriff oder ein zusammengesetzter Ausdruck, dessen Bedeutung bzw. Gebrauch eindeutig festgelegt oder definiert ist. Anfangs entwickelten sich einzelne Termini und schließlich Fachwortschatze, die sich durch Fachbezogenheit auszeichneten. Man schuf entweder neue Ausdrücke oder bewahrte alte Wörter als Fachwörter weiter. Der Fachwortschatz ist unterschiedlicher Herkunft. Er kann erweitert werden durch Entlehnungen aus anderen Sprachen, z. B. *Transplantation*, *E-Mail*, *Provider*, *Gentechnologie*, *Hamaglobin*, *Reproduktion*, *BSE* (eine Abkürzung für *Bovine Spongiforme Enzephalopathie* = Krankheit des Rinderhirns mit schwammförmigen Veränderungen = Rinderwahnsinn = бешенство крупного рогатого скота) usw., durch Lehnübersetzungen, durch metaphorischen Gebrauch sowie durch Bedeutungserweiterung und -einstengung gemeinsprachlicher Wörter, durch Wortbildung, z. B.:

Fuchsschwanz heisst handwerklich eine bestimmte Art Säge (ножовка).

Wechsel hat im Kaufmannischen nicht mit Veränderung zu tun, man versteht darunter eine *Zahlungsweise*.

Klage bedeutet nicht nur *Gejammer* (вопли, стоны) oder *Beschwerde* (жалоба), sondern ist in juristischem Sinn *ein gerichtliches Verfahren* (иск, прошение; usb. даъво, арзнома).

Kraftfeld gehört zu den speziellen Fachwörtern der Elektrizität (*силовое поле*).

Schiebungsmessung bedeutet in der Textilindustrie изменение раздвижки нитей в ткани.

Ermudungsfestigkeit bezeichnet nicht die Resistenz gegen Müdigkeit, vielmehr eine technische Eigenschaft von Flugzeugen (*сопротивление усталости*).

Ergänzungsbestimmung heisst sprachwissenschaftlich, genauer:

im Rahmen der Dependenzgrammatik *ein obligatorisch zum Verb hinzutretendes Satzglied*.

Die Eindeutigkeit der Bedeutung des Terminus ist, im Gegensatz zum normalen Wort, kontextunabhängig; er kann auch isoliert gebraucht werden. Der Terminus ist in seiner Bedeutung *definiert*, um spezifische Elemente der Theorie zu benennen und seinen Inhalt exakt festzulegen.

Die Bedeutung des Terminus ist aussersprachlich durch die Reaktionen in bestimmten Wissenschaftssystemen determiniert.

Der wissenschaftliche Kommunikationsbereich verwendet nur terminologisch gebundene Ausdrucksweise und schränkt die synonymische Variation im Wortgebrauch ein; das ist ein Merkmal des wissenschaftlichen Stils.

Ein Beispiel aus der Linguistik:

Glossem: In der Distributionsanalyse kleinste bedeutungstragende Einheit, umfasst Tagmem und Morphem.

(Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft)

Die stilistische Funktion des Terminus besteht vor allem darin, dass er einen Text als wissenschaftlich kennzeichnen kann. Die Fachsprachen sind

meist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Substantiven (Nominalstil) und eine geringere Verwendung des Verbs.

Glossar stilistischer Begriffe

Absonderung: Nachstellung, Nachtrag eines Aussageteils

Abstraktion: auf zufällige Einzelheiten verzichtende, begrifflich fassende Darstellung

Adaption: Umformung eines Textes in eine andere Gattungsform

Abweichung: Veränderung gegenüber dem üblichen (erwarteten) Sprachgebrauch oder einer funktionalen Norm

Adhortation: Ermahnung

Adjektivstil: durchgehende Haufung von Adjektiven im Ausdruck

Adynaton: paradoxe (oft übertreibende) Darstellung

Akkumulation: neben- oder unterordnende Anreihung von Angaben

Allegorie: Verbildlichung eines Begriffs

Alliteration: Lautwiederholung am Anfang betonter Silben als Stilmittel, besonders im germanischen Stabreim

Alltagssprache: Umgangssprache mit Merkmalen der Auflockerung und Einsparung

Allusion: gedankliche oder wortliche Anspielung

Ambiguität: Doppelsinnigkeit (Zweideutigkeit) von Wörtern oder Angaben

Amplifikation: gedankliche Steigerung als Erweiterung oder Wiederholung

Amtsstil: Sprachstil in Behördentexten mit Merkmalen der Formelhaftigkeit (Nominalisierungen),

Subjektferne (Passiv) und Archaisierung

Anachronismus: zeitwidrig gebrauchter Ausdruck, oft satirisches Stilmittel

Anadiplose: Wortwiederholung am Satz- oder Zeilenende und -anfang

Anakoluth: grammatisch oder semantisch konstruktionswidrige Satzfortführung

Anapher: Wortwiederholung am Satz- bzw. Zeilenanfang (vgl. *Epipher*)

Angemessenheit: Ubereinstimmung von Ausdrucksabsicht und Ausdruck, funktionsgerechter Ausdruck

Anschaulichkeit: Informationsvermittlung mit häufigem Rückgriff auf konkrete und bildhafte Ausdrucksweisen

Anschlu.stellung: Auf Vorangehendes rückbeziehendes Sinnwort im Satzanfang zur gedanklichen Verklammerung mit dem Vorsatz

Antithese: Kopplung gegensätzlicher Aussagen und Wörter

Antonomasie: Umschreibung eines Namens oder eines Begriffs

Antonym: Wort mit gegensätzlicher Bedeutung zu einem Grundwort (z. B. *falsch: richtig*)

Apodosis: spannungslosender Teil des Satzgefüges (der *Periode*)

Apokope: Auslassung (Elision) eines Vokals am Wortende (z. B. *lang* für: *lange*)

Aposiopese: → *Satzabbruch*

Apostrophe: feierliche Anrede einer Person oder Sache ausserhalb des Publikums

Apposition: ergänzender Zusatz zu einem Ausdruck

Archaismus: altertümlicher Ausdruck

Argot: Vulgarsprache, Slang, z.T. für Jargon gebraucht

Argotismus: Ausdruck aus einem Argot

Assoziation: Verknüpfung von Vorstellungen in lockerer, oft unlogischer Form

Asyndeton: Aufzählung ohne Bindewörter (Gegenteil: *Syndeton*)

auktoriales Erzählen: Erzählen mit Hervortreten eines (wissenden) Erzählers

Ausdruckswert: Art und Summe aller wirksamen Sprachelemente eines Textes, Stilcharakterisierung

nach einem Gesamteindruck (n. W. Schneider)

Ausklammerung: Ausschluss aus einer syntaktischen Klammerung

Autorsprache: Rede und Stil des Autors (Erzählers) im Gegensatz zur Personensprache

Beiwort (epitheton): klassifizierendes, charakterisierendes, wertendes oder nur schmuckendes

Adjektivattribut

Bereichsstil: *Funktionsstil*

Bericht: auf die Ereignisse und Objektivität bedachte Darstellungsform

Bescheidenheitsperiphrase: Höflichkeitsausdruck, mitunter subaltern-servil, auch z.T. in Pluralformen

Beschreibung: Darstellungsform zur sprachlichen Erfassung von festen Erscheinungen der sich

wiederholenden Vorgängen in bestimmter Ordnung

Bild: sprachliche Vergegenwärtigung einer anschaulichen Vorstellung

(unmittelbares Bild) oder

sinnbildlich gemeinte Vorstellung mit übertragener Bedeutung des Gesagten

(mittelbares Bild, z.B.

Vergleich, Metapher usw.)

Blankdialog: uneingeleiteter Dialog

Charakterisierung: Erläuternde Beschreibung eines Lebewesens (oder Werkes) nach Erscheinung und

Wesen

Chiasmus: antithetische, mitunter pointierende Überkreuzstellung von Wörtern oder Ausdrücken

Colon: → *Kolon*

Darlegen: Form des erläuternden Sprechens, z.B. in Lehrbüchern

Darstellungsstil: im Gegensatz zum ›Sprachstil‹ = charakteristische Weise der Gedanken- oder

Vorstellungsfolge in einem Text, besonders in der Dichtung

Darstellungslempo: Tempo des Fortgangs in einer Darstellung

Dekodierung: Entnahme der Information (Gedanken, Vorstellungen) aus der sprachlichen (stilistischen)

Einkleidung (dem Kode)

Denkstil: meist = Darstellungsstil

Denotat: lexikalische oder Hauptbedeutung eines Wortes

Deutlichkeit: Klarheit; die der Information und dem Empfänger angemessene Verständlichkeit;

diskursive D. = begriffliche Klarheit, *intuitive D.* = Klarheit durch Vorstellungen bzw. Bilder (n.

Kant)

Dialog: Wechselrede, durch Redestriche, Redeeinleitung und Kontext gekennzeichnet

dichterische Sprache: in der Dichtung übliche Sprachformen, oft abweichend von der nur kommunikativen ›Umgangssprache‹

Disposition: Auswahl und Anordnung der Gedanken

Eindruckswert: Summe der Wirkungen bestimmter Stilelemente auf einen Empfänger (bei W. Schneider = Ausdruckswert)

Einheitlichkeit: Übereinstimmung der Aussagen und Sprach-(Stil-)mittel in einem Text

Einschub: Zwischenschaltung einer selbständigen Aussage in einen anderen Gedanken (vgl.

Parenthese)

elaborierter Kode: variable, reich entwickelte Ausdrucksweise

Elativ: Superlativ ohne Vergleichsverhältnis (z..B. *höflichst*)

Elision: Wegfall eines Vokals

Ellipse: Einsparung von (an sich notwendigen) Redeteilen

Elocutio: sprachliche Formulierung und stilistische Ausgestaltung eines Gedankens nach der antiken

Rhetorik

Emphase: Hervorhebung; ursprünglich Merkmalskennzeichnung durch umfassenden Begriff

Enjambement: Fortführung eines Satzes über die Verszeile hinaus

330

Enkodierung: Einkleidung der Informationen (Gedanken, Vorstellungen) in sprachliche (stilistische)

Ausdrucksmittel

Epik: Erzählungen in Vers und Prosa, meist im Präteritum

Epipher: Wortwiederholung am Ende von Zeilen

Epochenstil: stilistische Übereinstimmungen und Stileigenarten in einer Epoche

erlauternde Texte: Texte, die Sachverhalte beschreiben und in bestimmten Zusammenhängen erklären

Erlebniserzählung: Ausdruck des Erlebens des Erzählers in emotional betonten Erzählformen

erörternde Texte: Texte der gedanklichen Auseinandersetzung, die Argumente und Gegenargumente

aufführen und abwägen und den Gedankenverlauf ausführlich darstellen

(Problemaufsätze,

Begriffserklärungen, Untersuchungen)

Erzählsituation: Art der Darbietung von Erzählungen durch einen Erzähler (auktorial), durch das

erlebende Ich (Icherzählung) oder allein aus der Perspektive der ›Helden‹

(personales Erzählen)

Erzahltempus: Imperfekt (Präteritum)

Euphemismus: beschönigender, positiv verhüllender Ausdruck

Expressivität: Stilweit; Summe der stilistischen Wirkungen

Fachsprache: begrenztes Inventar von Wörtern und Redewendungen
bestimmter Berufsgruppen

Fangzeile: Satz oder Zeile, die Aufmerksamkeit erregen sollen, besonders in
Werbetexten

figura etymologica: Wiederholung des Substantivlexems im Verb (z.B. *das
Leben leben*)

Figuren: syntaktische Stilmittel in der Rhetorik

Flickwörter: überflüssige Wörter im Satz (meist Adverbien oder Partikeln)

Floskeln: nichtssagende Redensarten; feststehende wiederkehrende Wendungen

flüssiger Stil: gewandte Ausdrucksweise ohne sprachliche Stockungen und
Sprünge

Folgerichtigkeit: gedanklich notwendige Reihung der Informationen im Text

Formelhaftigkeit: Dominanz verblaster konventioneller Wendungen in
bestimmten Textpartien

Fremdwörter: aus anderen Sprachen übernommene Wörter mit fremder
Lautgebung, Betonung und

Morphematik, oft Internationalismen oder Fachwörter

Funktionsstil (Funktional- oder Bereichsstil): Kombination funktional
bestimmter Stilmittel in einem

bestimmten Verwendungsbereich (z.B. Alltagssprache, Verwaltung,
Wissenschaft, Presse)

Gattungsstil (Genrestil): Gesamtheit der für eine literarische Gattung
charakteristischen Stilmittel

Gebrauchsnorm: im Sprachgebrauch übliche Formen und sprachlich-
stilistische Mittel

geminatio: Wiederholung eines Satzteils an beliebiger Stelle im Kontakt

genera dicendi: durch Art und Anteil des rhetorisch-stilistischen Schmuckes
differenzierte

Ausdrucksweisen (niederer, mittlerer u. schwerer Schmuck)

Generationsstil: Stil, der durch Stilmittel geprägt ist, die von einer bestimmten Generation bevorzugt

werden

Gipfeltechnik: durch Hervorhebung des Wichtigen und Auslassung des weniger Wichtigen bestimmte

Darstellungsweise

Gleichnis: erzählerische Ausweitung eines Vergleichs

gradatio: Steigerung durch mehrere Glieder (Klimax, Antiklimax)

331

Gradation: Steigerung von Adjektiven

Grenzverschiebungstropen: uneigentliche Ausdrucksweisen

(Umschreibungen, Metonymien,

Metaphern u.dgl.)

Gruppensprache: gruppenmäßig beschränkter Gebrauch von Wörtern und Redewendungen

Hakenstil: zeilenübergreifende Form des germanischen Alliterationsverses

Heteronyme: synonyme Ausdrücke aus regionalen Sprachen

historisches Prasens: Prasensformen innerhalb eines Präteritumskontextes (zur Steigerung der

Spannung)

Hochsprache: Gesamtheit der vorbildlichen und verbindlichen schriftlichen und mündlichen

Sprachformen, im Unterschied zu abweichenden individuell, sozial und regional gebundenen

Sprachformen (Idiolekten, Soziolekten, Dialekten)

Homonyme: gleichlautende Wörter mit verschiedenen Bedeutungen

Hyperbaton: unerwartete Satzgliedfolge

Hyperbel: ubertreibender Ausdruck, meist bildhaft, oft satirisch oder volkstümlich

Hypotaxe: im Gegensatz zur →Parataxe die Satzverknüpfung durch Unterordnung, d.h. kunstvolle

Fügung aus Haupt- und Nebensätzen

hysteron proteron: Nennung des Späteren vor dem Früheren

Identifikationszwang: suggestive Wirkung auf das Publikum, die zur Identifikation mit Figuren der

Handlung führt

immutatio syntactica: Ausdruck einer Aussage (z.B. Frage) in einer anderen syntaktischen Form (z.B.

Imperativ)

indirekte Rede: Umformung der wortlichen Rede mit Hilfe des Konjunktiv I

Individualstil: von anderen Stilen unterschiedener Stil eines einzelnen

Information: Inhalt einer Mitteilung

Inhaltsangabe: kürzere Wiedergabe eines Textinhalts, meist im Präsens und mit Wechsel der

Personenperspektive (ich → er)

innerer Monolog: Reflexionsmonolog in Erzählform

Interpretation: auslegende Deutung von Texten unter Beachtung aller inhaltlich und formal (ästhetisch)

konstitutiven Textelemente

Interpunktion: Satzzeichensetzung (mitunter stilistisch bedingt)

Inversion: Umkehrung der Subjekt-Prädikatfolge im Satz

Ironie: kritische Aussage durch die gemeinte Aufhebung des wortlich Gesagten, oft in Form von

ubertreibenden Beteuerungen, Desillusionierungen u.a.

Isoglosse: Linie zur Kennzeichnung des gleichen Sprachgebrauchs

Jargon: gruppengebundene Sprachformen, oft zur Betonung der Gruppenzugehörigkeit

Katachrese: 1. bildhafte Benennung bei fehlenden Eigennamen; 2. Bildbruch durch Verbindung

einander unangemessener Angaben

Kenning: mehrgliedrige bildhafte Beschreibung eines Begriffs in der altgermanischen Dichtung

Klammerung: syntaktischer Rahmen um bestimmte Satzteile durch Fernstellung eng

zusammengehöriger Elemente, nominal: durch die Trennung von Artikel (bzw. Ersatzform) und

Substantiv, verbal: durch die Trennung von flektierter Verbform und Verbzusatz

Klarheit: leichte Verständlichkeit

Klimax: Aufzählung in aufsteigender Linie (gradatio)

Kohärenz: inhaltlich-gedanklicher Zusammenhang von Angaben

Kolon: sprachliche Einheit, Zeile; Teil der Rede

Kommentieren: erörternde Darstellungsart zum Ausdruck kritisch erläuternder Erwägungen

Komparation: adjektivische Steigerung (Gradation)

332

Konnotat: Nebenbedeutung eines Wortes, oft Gefühlswirkung

Kontamination: Zusammenfall von Wörtern, Vorstellungen oder Bildern, meist aufgrund der

Teilidentität einzelner Elemente

Konzinnität: syntaktisch-stilistische Harmonie eines Textes, meistens durch Ebenmäßigkeit der Sätze

und flüssige Folge der Angaben

kontextuale Synonymie: verschiedene Benennungen des gleichen Sachverhalts in der gleichen

textlichen Umgebung

Kreuzstellung: → *Chiasmus*

kuhne Metapher: ungewöhnliche, meist verfremdende Metaphorisierung

Kumulation: Kombination oder Haufung mehrerer Stilmittel

Lakonie: Knappheit und Schlagfertigkeit im Ausdruck, mitunter ironisch oder zynisch

Lautmalerei: Naturlaute nachahmende Wörter

Lautsymbolik: Assoziationswirkung bestimmter Laute

Leerstelle: nicht ausgefüllte erwartete Textstelle oder syntaktische Möglichkeit

Lehrhaftigkeit: Tendenz zur direkten oder indirekten Vermittlung von Lernwissen oder

Verhaltensregeln

Leitmotiv: sich wiederholende, meist charakterisierende Angabe (Stereotypie) im Text, oft mit

kompositioneller, auch ironischer Funktion

literarischer Stil: Stil künstlerischer Texte, oft nur ihr Darstellungsstil

Litotes: verneinende Umschreibung, Abschwächung

Lokalkolorit: regionale Stilfarbung, meist durch Mundartliches bewirkt

makkaronisch: komische Mischung mehrerer Sprachen und Kontamination ihrer Flexionen

Metapher: Ersatz eines Ausdrucks durch einen ähnlichen bildhaften (Vergleichs-) Ausdruck, der die

Bedeutung des ersetzten Wortes einnimmt

Metonymie: Tropus, der einen Ausdruck durch einen semantisch nicht voll kongruenten, aber

begrifflich verwandten ersetzt

Modewörter: in bestimmten Zeiten beliebte und häufig verwendete, aber oft wenig reflektierte Wörter

Mundart: lokal gebundene, historisch bedingte, meist nur mündlich gebrauchte Sprachform, die lautlich und syntaktisch von der Schriftsprache abweicht

mundliche Rede: gesprochene Ausdrucksweise der .spontanen, aufgelockerten Kommunikation

Naivitat: Stilzug mit bewuster oder einfaltiger, fast kindlicher Schlichtheit des Ausdrucks

Nominalstil: Stil mit auffälliger Haufung der Nomina (Substantive, Adjektive), oft im wissenschaftlichen Funktionsstil

nominativus pendens: absoluter, d.h. isoliert stehender nominativischer Ausdruck

Norm in der Stilistik: 1. zumeist Erwartung bestimmter Stilerscheinungen, entsprechend der Funktion

des Textes; 2. Einheit der dominierenden Stilmittel, oft erst beim »Stilbruch« bemerkbar

nullexpressiv: Ausdruck ohne bestimmten stilistischen Wirkungswert

Oberflächenstruktur: realisierte Ausdrucksform

Okonomie im Ausdruck: Tendenz zur Ersparung entbehrlicher Sprachmittel

ordo artificialis: bewusst ungewöhnliche Ausdrucksfolge im Satzgefüge oder Textabschnitt

ordo naturalis: gewöhnliche Ausdrucksfolge

ornatus: Schmuck der Texte durch bestimmte Stilmittel (n.d. antiken Rhetorik)

Oxymoron: Verbindung zweier an sich gegensätzlicher Begriffe zu einer Einheit (z.B. *geschwatziges Schweigen*)

333

Paradoxon: scheinbar zugleich wahre und falsche Aussage, oft aus dem Gegensatz von Inhalt und Form

erwachsend

Parallelismus: Gleichlauf in der Gedankenführung, syntaktischen Form oder Wortwahl

Parataxe: nebenordnender Satzbau (durch Vermeidung von Satzgefugen)

Parenthese: Einschub eines selbständigen Gedankens in einen Satz

Parodie: komisch-satirische Inkongruenz von (ernster) Form und (unerntem) Inhalt, oft als

Nachahmung vorgegebener Formen

parole: linguistischer Sammelbegriff für die realisierte (geäußerte) Sprache (ähnlich: Performanz)

Paronomasie (adnominatio): wortspielartige Haufung gleich oder ähnlich lautender Wörter von gleicher Herkunft (vgl. *figura etymologica*)

pars pro toto: Ausdruck des Teils für das Ganze (Form der *Synechdoche*)

Pathos: feierliche Ergriffenheit im Ausdruck

pejorativ: semantisch verschlechternd (Ggs.: meliorativ = verbessernd)

Periode: meist längeres, reich gegliedertes Satzgefüge

Periphrase: Umschreibung eines Begriffs (Gegenstandes, Person o.a.) durch seine Merkmale

Personalstil: *Individualstil*

Personifizierung: Ausstattung unbelebter Erscheinungen mit Eigenschaften, Gefühlen, Absichten, Handlungsweisen lebender Wesen

Perspektive: Blickrichtung oder Erwartungshorizont eines Textes in räumlicher, zeitlicher, personaler, gedanklicher, erzählerischer Hinsicht

Phraseologismus: fester Ausdruck, stehende, idiomatische Redewendung, oft fest gewordene Bilder

Pleonasmus: Kombination sinngleicher, aber in der Wortart verschiedener Wörter

Pointe: unerwartete Wendung, überraschende Erwartungsentspannung

Polyptoton: Wortwiederholung in verschiedenen Flexionsformen

Polysem: sprachliches Zeichen (Wort) mit mehreren Bedeutungen

Polysyndeton: verbundene Aufzählung mehrerer Glieder

Prolepse: Vorwegnahme eines Satzgliedes und Neusatz der Konstruktion

Protasis: spannungsschaffender Teil des Satzgefüges

Provinzialismus: regional begrenzte Sprachform

Rationalität: Dominanz rationaler (vernunftbetonender) Inhalte und Ausdrücke in einem Text

Rede: 1. Aktualisierung des Sprachsystems (der *langue*, *Kompetenz*) = *parole*; 2. Äußerung;

3. mündlicher Ausdruck; 4. Ansprache vor einem Publikum

Redeform: Art der Redewiedergabe (direkte, indirekte, erlebte Rede, dramatischer und innerer Monolog, Dialog)

rhetorische Frage: Scheinfrage im Redetext zur Weckung besonderer Aufmerksamkeit, wird vom

Redner selbst oder still vom Zuhörer beantwortet

Schlussfolgerung

In dieser Arbeit haben wir Arten, Bedeutung und Gebrauch der Termini vertreten.

Von den Termini unterscheiden wir die Professionalismen. Das sind berufsgebundene Fachausdrucke, die nicht so streng definiert sind, aber in fast allen Berufen zur Verständigung unter Fachleuten verwendet werden.

z.B. Professionalismen der Hochschule (проф.вуз.речевого обихода). Hauslektüre-дом. чтение- занятия на которых проходят обсуждение художественных произведений, читаемых дома).

Zeitung-газета-общественно-политическая лексика, которая изучается на материале газет.

Soziale Jargonismen. Unter sozialen Jargonismen versteht man die spezifische Lexik bestimmter Kreise von Menschen, die sich bewußt von ihrem Sprachkollektiv absondern wollen.

Jargon der Studenten, Fachleute, Jäger.

Wenn ein Fachwort innerhalb eines Fachwortschatzes genau definiert ist, handelt es sich um einen Terminus. Die Termini stellen den Kern des Fachwortschatzes dar. Die wesentlichsten Kriterien für einen Terminus sind Eindeutigkeit, Genauigkeit, Festlegung seines Wortes, seines Platzes im terminologischen System.

Literatur:

1. W. Pan.Gennadij. "Deutsche Stilistik" Ташкент, 2010.
2. E.Riesel, E.Schendels. "Deutsche Stilistik" Moskau, 1975.
3. W.Fleischer, G.Michel. "Stilistik der deutschen Gegenwartssprache" Leipzig, 1975.
4. Т.А.Буркова. "Stilistik der deutschen Sprache". Уфа, 2002.
5. М.П.Брандес. "Стилистика немецкого языка" Москва, 1983.
6. Internetmaterialen:
www.ziyonet.uz
www.deutsch.uni.com.de
www.langues.de
www.langues.ru